

in der anderen einen Ofen und auf dem Dache ein Wasserreservoir. Die Heizung geschieht durch Röhrenleitungen, die auf dem Boden angebracht sind, und durch den Ofen mit Wasserdampf gespeist werden. Die Ecken des durch die zwei rechtwinklig sich schneidenden Gänge gebildeten Kreuzes nehmen vier separate Cabinen ein, die als Wohnzimmer für das ärztliche Personal dienen. In jeder Cabine ist ein Waschtisch, dessen unterer Theil zugleich als Wäschkasten benutzbar ist und ihm gegenüber ein bequemes Fauteuil, welches sich auf den Druck einer Feder in zwei Dritttheile seiner Breite umlegen und dadurch in ein bequemes Ruhebett umwandeln läßt, ähnlich den englischen Kleiderschrank-Betten; das letzte Dritttheil bleibt Fauteuil und beherbergt an der Rückwand einen leeren Raum, der als Kleiderschrank dient. Eine festgemachte Moderaturlampe, ein auf- und zuklappbares Schreibtischchen und eine Uhr mit Baro- und Thermometer vervollständigen die ebenso compendiöse als zweckentsprechende Einrichtung. Die Waschbecken der Toilette sowie das Closet werden durch das Wasser des Reservoirs durch Röhrenleitung gespeist.

Bisher war in der Regel den Aerzten eines Sanitätstrains — gewöhnlich 3—4 an der Zahl — stets ein gemeinsamer, mit gar keinen Bequemlichkeiten ausgestatteter Raum, oder ein einfacher Personenwagen I. Classe zugeordnet worden. Bedenkt man jedoch, daß die Aerzte ihrem sehr angestregten Dienste wochenlang monatlang obliegen müssen, so wird man leicht einsehen, wie unbequem für den Einzelnen dieses stete Besammensein in einem engbemessenen Raume sein muß. Es ist unbefreitbar ein sehr glücklicher Gedanke von Mundy gewesen, in dieser Form das Princip der Trennung der Aerzte durchgeführt zu haben, denn damit ist trotz des Zusammenlebens doch Jedem die Freiheit des eigenen Thuns und Lassens gesichert.

Wagen dieser Qualität sind auch im gewöhnlichen Betriebe sehr brauchbar, wenn man einmal das System der separirten Schlafcoupés allgemeiner einführen wird, denn ein besseres und bequemeres Schlafcoupé läßt sich denn wohl kaum erfinden.

Der mittlere und die seitlichen Gänge erhalten ihre Beleuchtung und Ventilation von oben durch einen Dachreiter mit seitlichen Fenstern, die sich nach Belieben öffnen und sperren lassen. Jede Cabine dagegen hat zwei eigene große Seitenfenster. Um Wiederholungen zu vermeiden, sei erwähnt, daß alle Wagen des französischen Trains ähnliche Dachreiter besitzen, nur haben der Arzt- und der Küchenwagen nur je eine mittlere Laterne, der Magazins- und Proviantwagen je zwei an den Enden des Wagendaches angebracht, während die Lazarethwagen, denen die meiste Ventilation nothwendig ist, sogar drei Dachreiter, einen mittleren, größeren und an den Enden je zwei kleinere besitzen. Alle Laternen sind entsprechend dem Längsdurchmesser des Wagendaches angebracht. Außere Gitter- oder Jalousievorrichtungen fehlen hingegen complet.

Im Magazin- und im Proviantwagen begegnen wir zwei gewöhnlichen Güterwagen. Absperrbare Behälter für Wäsche, Betttutenfilien, Verbandgeräte, Apotheke, für frische und conservirte Nahrungsmittel, Getränke etc., weisen jedem Artikel einen bestimmten Raum zu. Der Magazinwagen enthält bei noch eine Schlafstätte für den Contable und einen Ofen sammt Wasserreservoir.

Auch der Küchenwagen, ein gewöhnlicher Güterwagen, ist musterhaft eingerichtet. Es ist überhaupt gar nicht so leicht, in einem so beschränkten Raume alle die vielen Einrichtungen unterzubringen, welche nothwendig sind, um für 200 bis 300 Menschen genügende Nahrungsquantia kochen zu können. Wir finden an der einen Seitenwand einen großen eisernen Herd mit 2 Kesseln, von je 75 Litres Inhalt und 2 kleinere Kannen für Medicamentenabkochungen und Kaffee. Um während des Fahrens das Entweichen der Kochflüssigkeiten zu verhindern, werden die Deckel der Kessel mit sie überbrückenden Querstangen aus elastischem Holze gesichert. Die übrigen Küchen-Einrichtungstücke sind an den